



Der Westfälische Boten

Volksblatt und Anzeiger

für

Anna, Camen, Hamm, Berne, Pönnen, Schwerte, Westhofen.

Druck und Verlag von Friedr. Kitz in Anna.

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs u. Samstags und kostet vierteljährlich 10 Sgr. Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Nro. 64.

Samstag den 10. August 1872.

22. Jahrg.

Bestellungen auf den Westweger Boten für die Monate August und September

zu 6 Sgr. 8 Pfg. werden in der Expedition sowie von den Botenträgern angenommen.

Welthandel.

Kaiser Wilhelm ist am 5. Aug. in Gastein eingetroffen und bei der Ankunft vom österreichischen Minister Fürst Auersperg, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke und von Generalen v. Manteuffel und v. Jastrow empfangen worden.

Der Kronprinz des deutschen Reichs hat den Watzmann (den höchsten Berg in Bayern, 8290' hoch) bestiegen. In seiner Begleitung war sein Adjutant und einige Forstleute. Auf der Spitze angekommen, pflanzte der bekannte Führer Stanzl die Reichsfahne auf und brachte dem Kronprinzen ein Hoch aus.

Die Provinzial-Correspondenz bespricht die Zusammenkunft der drei Kaiser und sagt, das gemeinliche Ziel sei die Erhaltung und Sicherung des europäischen Friedens. Die Eintracht zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland sei eine wichtige Bürgschaft für die Befestigung friedlicher und geordneter Zustände. Jetzt sei die Gewissheit gewonnen, daß die Absicht der deutschen Reichsregierung, das Band gleichzeitiger Eintracht mit Rußland und Oesterreich zu erhalten und zu befestigen, ihrer vollen Verwirklichung entgegenstehe. Die aufrichtige, vertrauensvolle Haltung Deutschlands habe für die Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland den Boden geebnet. Ein anderer Artikel desselben Blattes über die „Milliarden-Anleihe“ schließt: „Je höher man die Bedeutung der französischen Creditoperation veranschlagt, um so ernster muß es zum allgemeinen Bewußtsein kommen, daß Frankreich mit der Anleihe nicht bloß finanzielle sondern auch politische Verpflichtungen gegen Europa übernommen hat.“

Die Kreuzzeitung erfährt, daß bei der Dreikaiser-Zusammenkunft die meisten deutschen Fürsten am Berliner Hofe eintreffen werden.

Das deutsche Parlamentshaus nach Bohnstedts preisgekröntem Entwurf, an dem wir uns in den illustrierten Blättern gefreut haben, bleibt nur ein Schattending. Wahrscheinlich kommt die Ausführung zu theuer; denn Meister Bohnstedt und seine Kollegen Kaiser und Gerthheim, Emb. Böckmann und Nyluis sind zu neuen Entwürfen aufgefordert worden. Das Parlamentshaus muß sich wahrscheinlich nach den Diäten des Reichstages strecken.

Am Sonnabend und Sonntag trat, wie die „Kreuztg.“ berichtet, eine Konferenz vorzugsweise von Kirchenrechtskundigen unter dem Vorsitz des Cultusministers Dr. Falk zusammen.

Die Bezirksregierungen sind angewiesen worden, die im Jahre 1866 gegen die Cholera erlassenen Schutzmaßregeln wieder in Kraft zu setzen, und ist zugleich angeordnet, daß diese Bestimmung auch auf alle Etablissements mit größerem Menschenverehr z. B. Fabriken ausgedehnt werde.

Der Beschluß, den Beamten Wohnungs-Zulagen nach Maßgabe und in Form der Servis-Zulagen des Militärs zu Theil werden zu lassen, kann nunmehr als ein feststehender bezeichnet werden und die so äußerst günstige Finanzlage des Bundes wie des Staates stellen nahe Ausführung in Aussicht. Es sind denn auch einzelne Verwaltungs-Behörden veranlaßt worden zu Aufstellungen über die den obwaltenden Verhältnissen entsprechenden Procent-Sätze.

Es ist wiederholt hervorgehoben worden, daß noch zahlreich Militärpersonen aus dem letzten Kriege vermisst werden, über deren Verbleib der Militärbehörde trotz aller Bemühungen Ermittlungen bisher nicht möglich waren. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen haben jedoch insofern ein Resultat gehabt, als man jetzt im Stande ist, wenigstens annähernd sich ein Urtheil über die Entstehung dieses räthselhaften Verschwindens zu bilden. Während der Belagerung von Paris nämlich wurden zahlreiche

Berwundete der deutschen Armee von pariser Gesellschaften auf dem Schlachtfelde aufgefunden, und in von diesen Gesellschaften errichteten Lazarethen untergebracht und gepflegt. Diese pariser Comités widmeten zwar den Berwundeten die möglichste Sorgfalt, aber sie vergaßen nach dem Namen und dem Regiment derselben zu fragen; es war ihnen gleichgültig, wen sie versorgten und sie kümmerten sich auch nicht um den Namen, selbst wenn der betreffende Soldat in ihrer Privatpflege verstarb. Mit seiner Beerdigung war es abgethan. Auf diese Weise läßt es sich denn auch leicht erklären, namentlich mit Rücksicht auf die geringere Pflege, welche man unter den Belagerungsverhältnissen den Berwundeten angeeignet lassen konnte und welche eine größere Sterblichkeit zur Folge haben mußte, daß zahlreiche Soldaten der deutschen Armee jetzt verschwunden sind, von denen sich nicht nachweisen läßt, daß und wo sie gestorben; mit Sicherheit läßt sich jedoch annehmen, daß alle die noch Vermissten zu dieser Kategorie von Todten zu rechnen sind.

Nach brieflichen Mittheilungen aus den occupirten französischen Departements sind Offiziere und Mannschaften hoch erfreut, daß in nicht allzu ferner Zeit Besatz zum Rückmarsch gegeben werden wird. Das Einvernehmen mit den Quartiergebern ist zwar ein ganz leidliches gewesen, und das Leben in Frankreich hat trotz alledem und alledem so viel Annehmlichkeiten dar, wie in keinem anderen Lande zu finden gewesen sein würden; allein der Periode der behaglichen Quartiere folgt demnächst die Periode des Paradenlebens, und darum preist sich glücklich, wer bisher am weitesten vorgeschoben stand, weil er zuerst Marschordre nach Deutschland erhält. Ein preussischer Offizier, der eine Compagnie unter sich hat, schreibt von seinen Leuten, sie hätten famos Französisch gelernt, sie parlierten mit den Kellnern und Hausmädchen, als wären sie zehn Jahre in Frankreich gewesen. Umgekehrt hätten die Franzosen wenig Deutsch gelernt, aber, trotz aller Ablehnung, doch viel Wohlgefallen an der deutschen Sines- und Handlungsweise gefunden. Gewiß wäre die Occupation keinem zum Schaden, nicht dem deutschen Soldaten und nicht dem Franzosen.

Die Feststellungen über die Optionen in Elsaß-Lothringen scheinen durchaus zu Gunsten Deutschlands ausfallen zu wollen. Bis jetzt haben sich von den zwei Millionen Einwohnern etwa 16,000 dafür erklärt, Franzosen bleiben zu wollen, wovon Metz und Mühlhausen allein etwa 10,000 stellen. Hiernit kommen auf Elsaß-Lothringen außerdem nur noch 6000 Köpfe. Dagegen lauten die Berichte über die Stimmung der Bevölkerung gegen Deutschland noch immer sehr ungünstig.

In der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin liegt für Frankreich ein Fingerzeig, die Kriegs- und Nachpläne zu vertagen. Daß man diesen Wink an der richtigen Stelle deutlich versteht, beweist ein Artikel in dem Thiers'schen Leiborgan, in welchem es heißt: Wir glauben, daß die Zusammenkunft eine eminent friedliche Bedeutung hat. Sie wird ein neuer Beweis des allgemeinen Wunsches nach dauerndem Frieden sein. Frankreich braucht sich darum keine Gedanken zu machen. Die drei betreffenden Regierungen begen zur Zeit die besten Empfindungen gegen uns. Wir berühren Niemand, und Niemand denkt daran, uns zu beunruhigen. Wir haben den Frieden nöthiger als irgend wer, und so müssen wir mit Befriedigung jeden diplomatischen Schritt oder Act sehen, welcher denselben sichern und befestigen kann.

Die französische Nationalversammlung hat sich am 4. d. M. bis zum 11. November vertagt. Thiers nimmt jetzt ganz ruhig den Erfolg der Anleihe für seine Person und seine Politik in Anspruch.

Die Franzosen sind unverwundlich. Ihre Selbstschätzung und bis an die Lächerlichkeit steigende Ueberhebung ist ohne Gleichen. Von dem Erfolge der Anleihe trunken, machen sie sich selber weiß, daß die Kaiser von Oesterreich und Rußland förmliche Entschuldigungsschreiben nach Paris wegen ihres Besuchs in Berlin gerichtet hätten.

Thiers ist mit seiner Familie, zwei Ordonanz-

offizieren und zwei Secretären nach Trouville in's Bad abgereist.

In Italien haben in diesen Tagen die Gemeindevahlen stattgefunden. Die Liberalen siegten allerorten, Rom selbst nicht ausgenommen, obgleich die clerikale Partei diesmal scharf ins Geschirr ging.

Die russische Armee soll um 10 Divisionen oder 40 Regimenten gleich 120,000 Mann verstärkt werden.

Tagesneuigkeiten.

Anna, 6. August. Die Verhandlungen wegen des Verkaufs der Saline Königshorn sind abgeschlossen und geht dieselbe am 1. Januar 1873 an Grillo u. Comp. über. Diese Gesellschaft macht in hiesiger Gegend immer mehr Erwerbungen. Außer bei Camen ist jetzt auch bei Pönnen Soole von ihr angebohrt, und in der Nähe von Heeren ist von ihr ein sehr starkes Kohlenlager entdeckt worden.

Anna, 7. Aug. Am 5. d., Nachmittags, wurde zwischen Werl und Soest ein Rottenarbeiter von einem Güterzuge erfaßt und demselben der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. — Heute Nacht ist zwischen hier und Werl ein Pferd, welches aus der Weide ausgebrochen, von einem Zuge überfahren und getödtet.

Anna, 7. Aug. Vom heutigen Tage ab ist die Strecke Fröndenberg-Menden für den Personen-Verkehr eröffnet und fahren nach jeder Richtung täglich 3 Personenzüge, welche I., II. und III. Classe führen. Ab Fröndenberg 9 Uhr Vormitt., 4 Uhr 10 Min. u. 10 Uhr 15 Min. Nachmittags. Ab Menden 7 Uhr 10 Min. Vormitt., 1 Uhr 30 Min. u. 7 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Das 6. westfälische Infanterie-Regiment Nr. 55 beabsichtigt, am 14. August bei Schloß Colomby bei Metz ein den im Feldzuge 1870-71 Gefallenen des Regiments errichtetes Denkmal zu enthüllen.

Dortmund, 6. August. Gestern Nachmittag begegnete auf dem Westendebweg hierseits ein Bauernsohn aus der Gegend von Soest, welcher nach Dorstfeld zur „Brautschau“ wollte, in einigermaßen angeheitertem Zustande einem ihm unbekanntem Manne, der ihn auf seine Frage nach einem Wirthshaus, wo er schlafen könne, in das D'sche Wirthshaus an der Brückstraße führte. Hier wurde ihm ein Schlafzimmer angewiesen. Nach einiger Zeit erwachte er und sah seinen freundlichen Führer vor sich in der Stube stehen. Derselbe erkundigte sich zuvorkommend nach seinem Befinden und ermahnte ihn, nur wieder einzuschlafen; er werde ihn schon wecken. Das Schlafchen wurde unter Obhut des Fremden auch wirklich fortgesetzt bis gegen 4 Uhr. Da erwachte unser Landwirth zum zweiten Mal, diesmal aber mit gründlich erleichterten Taschen. Der Fremde hatte nämlich seinen Schlaf benutzt, um ihm eine Summe von 50 Thirn. in Silbergeld, die er in der Hosentasche trug, sowie noch einige Kleinigkeiten zu entwinden und damit zu verschwinden. Der angestrenzten Recherchen der Polizei ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Das Geld fand sich nicht mehr bei ihm vor.

Bochum, 3. August. Die Einwohnerzahl unserer Stadt beläuft sich zur Zeit auf circa 24,000 Seelen. Wenn man berücksichtigt, daß Bochum im Jahre 1843 nur 3900 Einwohner hatte, so sieht man, wie bedeutend unsere Stadt zugenommen, welche von einer kleinen Ackerstadt sich zu einer der größten Industriestädte emporgeschwungen hat; im Jahre 1810 hatte Bochum 2108 und im Jahre 1788 nur 1788 Einwohner. — Eine bemerkenswerthe Erscheinung, die sich auch in anderen Städten zeigen wird, ist die große Bewegung im städtischen Grundbesitz, insbesondere der rasche Wechsel im Besitze der Häuser. Es giebt hier Häuser, die in einer Generation 6 Mal den Besitzer gewechselt haben, und es mögen, ausgenommen die in den jüngsten Jahren erbauten, wenige vorhanden sein, die in der zweiten und dritten Generation noch denselben Namen führen.

— 4. August. An den Straßenecken war dieser Tage ein eigenthümliches Plakat angebracht, welches viele Leser angelockt hatte. Ein hiesiger junger Mann